

Aktenzeichen
636.3

Kitzingen, 05.07.2019

Federführung: Sachgebiet 12

Vorlage-Nr.: SG 12/246/2019

Bearbeiter: Philipp Kuhn

Tel.Nr.: 09321 928 1200

Beratungsfolge:	Status:öffentlich/nicht öffentlich	Termin:
Umwelt-, Verkehrs- und ÖPNV-Ausschuss	öffentlich / Information	24.07.2019

Kommunale Abfallwirtschaft; Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion "Plastikmüll" vom 27.06.2019

Anlagen:

Anlage 1_ Antrag SPD Plastikmüll vom 27.06.2019

Anlage 2_SPD-Anfrage zum Thema Plastikmüll in der KKL

Anlage 3_Maßnahmen gegen Plastikmüll Präsentation small

I. Vortrag:

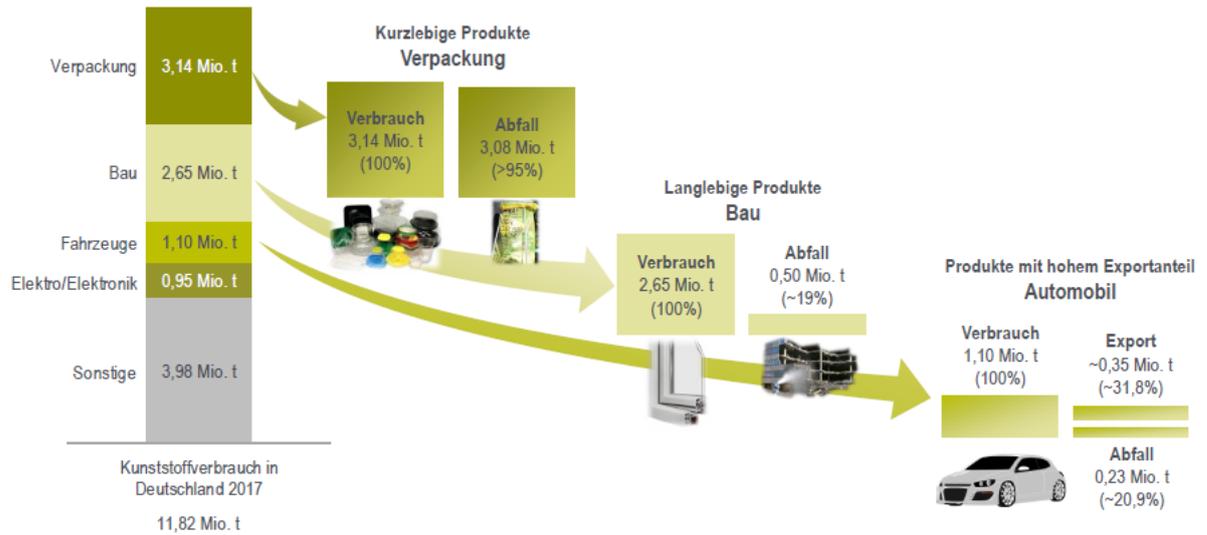
Die Verwaltung beantwortet im Folgenden die Anfrage „Plastikmüll“ der SPD-Kreistagsfraktion. In der Einleitung werden zentrale Mengen und Stoffströme in Deutschland übersichtsartig dargestellt und mit den Erfassungsmengen im Landkreis Kitzingen verglichen. Anschließend erfolgt die Beantwortung der Fragen.

1. Einleitung

Es gibt in Deutschland eine Vielzahl verschiedener, teilweise divergierender Studien bzw. statistischer Erhebungen bezüglich des Plastikaufkommens, Art des Recyclings und der Wiederverwendung von Altkunststoffen.

Das folgende Schaubild stellt die Kunststoffmenge und Verwendung (2017) dar:

Gegenüberstellung von Kunststoffverbrauch und -abfallmengen in Deutschland anhand wesentlicher Beispiele (2/2)

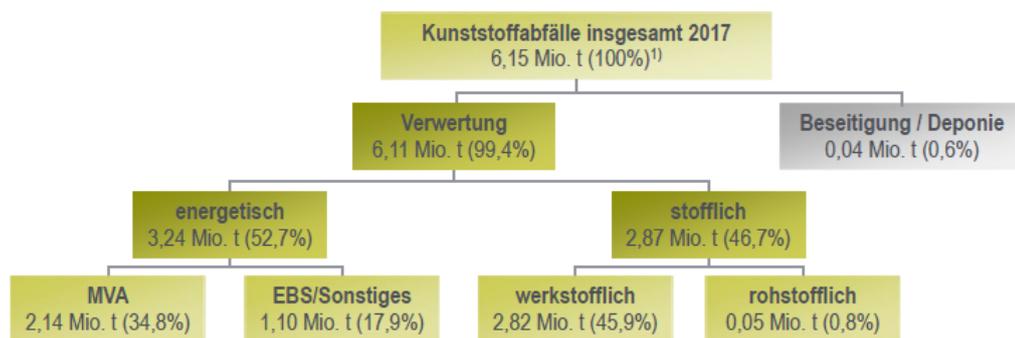


Quelle: Conversio, 09/2018

Die empirische Erhebung nennt für die Bundesrepublik Deutschland einen Gesamt-Kunststoffverbrauch von rd. 11,82 Mio. Tonnen im Jahr 2017. Hiervon sind rd. 3,14 Mio. Tonnen Kunststoffe für Verpackungen, die zu nahezu 100 % als Abfall erfasst werden. Unter der Annahme von 81 Mio. Einwohnern (2017), ergibt sich eine pro Kopf Verbrauch von rd. 38,7 kg/Einwohner. Der Wert in der Abfallbilanz des Landkreises (2018) beträgt 38 kg je Einwohner an erfassten Leichtverpackungen (vor allem Plastikverpackungen). Die Plausibilität der Studie kann durch die Verwaltung nicht geprüft werden. Da die Studie aber sowohl durch den NABU e. V. als auch durch Entsorgerverbände zitiert wird und sich die Zahlen mit der Abfallbilanz des Landkreises decken, kann eine verlässliche Erhebung unterstellt werden.

Die Entsorgung von Kunststoffabfällen ist in der folgenden Grafik dargestellt:

Verwertung von Kunststoffabfällen insgesamt (inkl. Produktions- und Verarbeitungsabfällen)



Quelle: Conversio, 09/2018

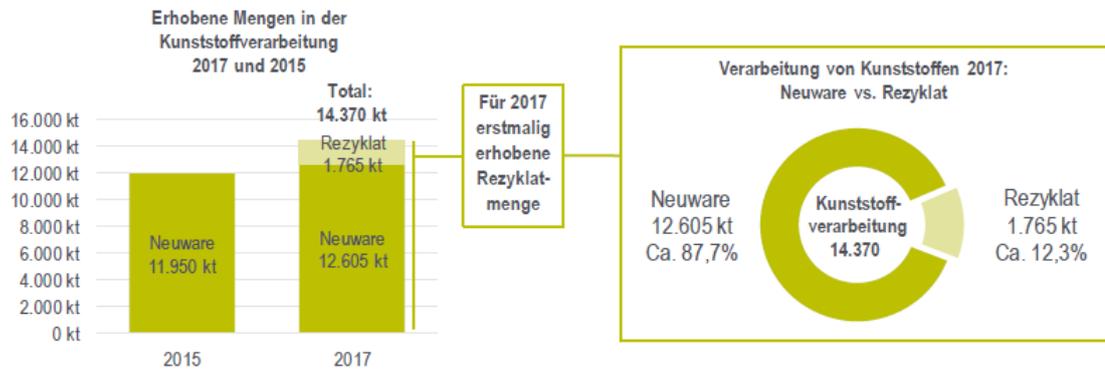
Ausgehend von 6,15 Mio. Tonnen Kunststoffabfällen erfolgt eine energetische Verwertung von rd. 3,24 Mio. Tonnen (rd. 53 %). Eine stoffliche Verwertung erfolgt für die verbleibenden rd. 47 % bzw. 2,87 Mio. Tonnen.

Seitens der Verwaltung werden diese Zahlen als realitätsnah eingeschätzt, wobei rd. 50

% - 70 % der Leichtverpackungen thermisch verwertet werden. Häufig finden sich für sortierte Kunststoffe keine stofflichen Verwertungswege, da der Rohölpreis (z. Z. rd. 63 Dollar/Barrel) günstig ist und die Kunststoffhersteller dann aufgrund von wirtschaftlichen Überlegungen den Einsatz von Rohöl bevorzugen.

Die folgende Grafik stellt den Einsatz von „Sekundär-Kunststoff“ im Vergleich zu „Neu-Kunststoff“ dar:

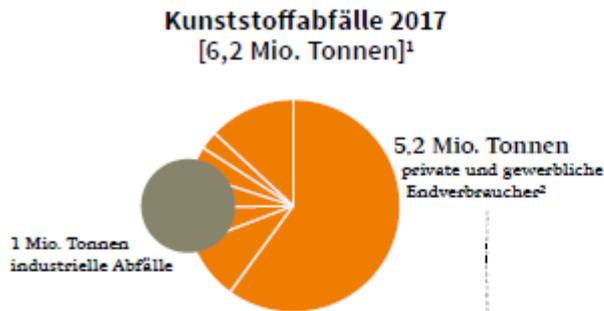
Verarbeitung von Neuware und Rezyklat: Überblick 2017/2015



Quelle: Conversio, 09/2018

Der Einsatz von Rezyklat beträgt rd. 12%. Die Aussage deckt sich mit Angaben des Kunststoffverwertungsbetriebs des Landkreises (MTM plastics, Niedergebra).

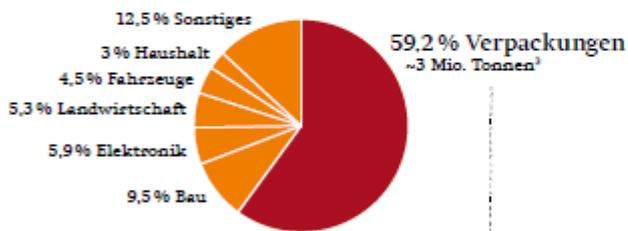
Der NABU e. V. hat in der folgenden Grafik wesentliche Daten zusammengefasst:



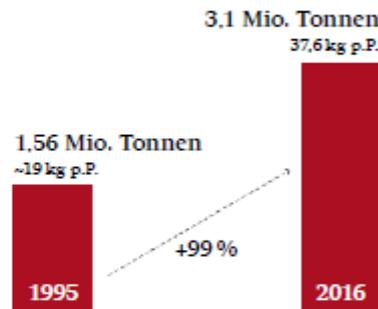
Kunststoffabfälle 2017 pro Kopf



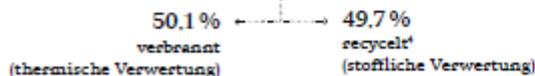
Kunststoffabfälle Endverbraucher
[privat und gewerblich 2017]



Verpackungsabfälle aus Kunststoff
Steigerung



Verwertung 2016
[Verpackungsabfälle aus Kunststoff]



Ursachen

- › Es werden immer mehr Kunststoffflaschen verbraucht (v.a. für Getränke).
- › Immer mehr frische Ware wird vorverpackt verkauft.
- › Der Außerhaus-Verzehr nimmt stetig zu.
- › Es gibt kleinere Portionierungsgrößen und aufwändigere Verpackungen.
- › Kunststoff ersetzt zunehmend Pappe, Papier und Karton.

Quelle: NABU e.V., Kunststoffaufkommen, 2018

Die dargestellten Grafiken und Schaubilder gehen von einem Verpackungskunststoffanteil von 38 kg je Einwohner aus. Die Verpackungsmasse ist innerhalb von rd. 20 Jahren um 100 % gestiegen. Die Studie sieht rd. 50 % der Verpackungsabfälle thermisch, rd. 50 % stofflich verwertet.

2. Beantwortung der Fragen

Die Anfrage „Plastikmüll“ gliedert sich in insgesamt 5 Fragen, die die Verwaltung im Folgenden beantwortet:

1. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, das Aufkommen von Plastikmüll in den Einrichtungen des Landkreises Kitzingen, Behörden, Klinik Kitzinger Land und Schulen sowie auf Veranstaltungen zu vermindern?

1. Das Landratsamt bezieht Maßnahmen zur Abfallvermeidung und ordnungsgemäßem Recycling ständig in das tägliche Arbeiten (z. B. im Rahmen von Ausschreibungen) mit ein. Die einzelnen Initiativen sind als Antwort zur Frage 2 aufgeführt.
2. In der Klinik Kitzinger Land sind die Möglichkeiten Verpackungsabfälle einzusparen ausgereizt (vgl. Anlage 2).

2. Gibt es bereits entsprechende Initiativen (z. B. Verzicht auf Einweggeschirr)?

1. Die Klinik Kitzinger Land wird die Plastikbecher im Wartebereich durch Papierbecher ersetzen (vgl. Anlage 2).
2. Das Landratsamt hat die Bereitstellung von Kaltgetränken von Plastikmehrweg auf Glasmehrweg umgestellt.
3. Bei der Bewirtung im Rahmen von Veranstaltungen achtet das Landratsamt auf den Verzicht von Einwegartikeln.
4. Bei der Bewirtung mit Heißgetränken (Kaffee) setzt das Landratsamt keine Miniportions- Verpackungen aus Plastik (z. B. für Milch) ein.
5. Im Wartebereich der Kfz-Zulassungsstelle steht seit 2014 für Besucher und Mitarbeiter ein Trinkwasserspender. Die Plastikbecher für Besucher werden in Kürze, sobald deren Bestand aufgebraucht ist, durch Papierbecher ersetzt. Als Maßnahme des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde 2019 ein weiterer Trinkwasserspender beschafft. In diesem Jahr werden an die Mitarbeiter Trinkflaschen mit dem Logo des Landratsamtes ausgegeben. Aus Gründen der Nachhaltigkeit wurde Glas als Material gewählt. Die Dienstanweisung zur Entsorgung der Abfälle im Landratsamt Kitzingen hat die Abfallvermeidung als oberstes Ziel. Die Dienstanweisung beinhaltet auch den Appell an die Mitarbeiter, bewusst einzukaufen, Mehrwegsysteme zu bevorzugen, Tragebeutel aus Kunststoff oder Papier öfter zu verwenden bzw. Einkaufskorb oder Stofftasche zu benutzen sowie die tägliche Brotzeit in wiederverwendbaren Behältnissen mitzunehmen.
6. Die Kommunale Abfallwirtschaft führte in den letzten Jahren verschiedene Aktionen zu Vermeidung von Plastikabfall durch. Die Maßnahmen sind in der beiliegenden Präsentation (Anlage 3) dargestellt.

7. Das Landratsamt Kitzingen beschafft nachhaltige Give-Aways, z. B. Gemüse-/Obstnetze, wiederverwendbare Kaffeebecher „Coffee To Go“, nachhaltige Kugelschreiber aus Recyclingkunststoff (vgl. Anlage 3).
8. Die Kommunale Abfallwirtschaft führt seit 2015 intensive Maßnahmen durch, den Plastikanteil im Bioabfall zu reduzieren. Die Einzelmaßnahmen und Ergebnisse werden regelmäßig im Umwelt-, Verkehrs- und ÖPNV- Ausschuss dargestellt.
9. Die Kommunale Abfallwirtschaft hat seit Mai 2018 eine Gebrauchtwaregarage am Wertstoffhof eingerichtet. Neben Möbeln kann dort insbesondere auch Spielzeug aus Plastik („BobbyCar“) separat abgegeben werden, das dann einer Wiederverwendung im Second-Hand-Kaufhaus in Kitzingen zugeführt wird. Mit dem „Tauschmarkt Mainfranken“ steht in Unterfranken eine ansprechende Online-Plattform für gut erhaltene Gegenstände zum Verschenken und Tauschen zur Verfügung.
10. Die Kommunale Abfallwirtschaft erfasst seit Inbetriebnahme des neuen Wertstoffhofs (01/2018) Hartkunststoffe separat und führt diese einer stofflichen Wiederverwendung in Deutschland zu. Die Abgabe ist kostenfrei.
11. Die Kommunale Abfallwirtschaft hat mit dem Eigenbetrieb Kompostwerk Klosterforst den Plastikanteil im Kompost in den letzten Jahren stetig reduziert. Der produzierte Kompost, der auch den strengen „Bioland-Standards – Ökokompost“ entspricht, ist quasi störstofffrei.
12. Die Kommunale Abfallwirtschaft führt in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring alle zwei Jahre die „Tour de Müll“ durch. 2017 nahmen rd. 2.000 Personen an dieser Flursäuberungsaktion teil (vgl. Anlage). Zusätzlich werden seit vielen Jahren Flursäuberungsaktionen in den Landkreisgemeinden organisatorisch, logistisch und finanziell unterstützt.

3. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, das Aufkommen von Plastikmüll im Landkreis zu senken, z. B. durch kreisweite Initiativen und Öffentlichkeitsarbeit?

1. Der Landkreis bietet im Oktober 2019 eine Schulung zur nachhaltigen Beschaffung in Kooperation mit der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung des Bundes an, um einen Beitrag zur Handlungskompetenz der Mitarbeiter zu leisten. Neben Mitarbeitern des Landratsamtes sind hierzu auch Kollegen der hauptamtlichen Verwaltungen, die mit der Thematik befasst sind, eingeladen.
2. Im Zuge der bevorstehenden Neuausschreibung der Reinigungsleistung am Landratsamt ist die Vorgabe der Verwendung von Papiertüten für die Bioabfälle angedacht. Auf Basis eingeholter Angebote rechnet die Landkreisverwaltung mit hierdurch bedingten Mehrkosten in Höhe von mind. 1.250 € pro Jahr und ggf. Zusatzkosten für passende Müllträger. Angesichts eines jährlichen Auftragsvolumens von über 95.000 € wird diese Maßnahme als vertretbar beurteilt.
3. Die Landkreisverwaltung hat im Bereich der Erfassung von Verkaufsverpackungen (darunter auch Plastikverpackungen => Gelber Sack) nur eingeschränkte Gestaltungs- und Mitspracherechte, da hierfür aufgrund gesetzlicher Grundlagen die privatwirtschaftlich betriebenen Dualen Systeme verantwortlich sind. Für die Abfallberatung erhält der Landkreis von den Dualen Systemen z. Z. einen Pauschalbetrag von 0,26 Euro/Einwohner und führt damit die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung durch. Weitere Aktionen würden zu Lasten des Gebührenzahlers finanziert werden; den finanziellen Nutzen hätten die Systembetreiber.

Nachrichtlich: Die Organisationsuntersuchung des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbands (BKPV, 05/2011, S. 9) zur Stellenbemessung in der Kommunalen Abfallwirtschaft empfiehlt die Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu reduzieren, um letztlich personelle Ressourcen einzusparen. Dies wurde im Rahmen einer isolierten Stellenbewertung 2016 erneut bestätigt. Somit ist die grundsätzliche Empfehlung des Gutachters, weniger Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit umzusetzen.

Die erfassten Verpackungsgegenstände sind im Verpackungsgesetz, Anlage 1 (Positiv-/Negativliste), abschließend festgelegt. In der Bundesregierung fand sich 2016/2017 keine Mehrheit, ein Wertstoffgesetz zu beschließen und umzusetzen. Der ökologisch wie ökonomisch sinnvolle Vorschlag, u. a. des Verbands Kommunaler Unternehmen (VKU), Wertstoffe (im Schwerpunkt

Plastikabfälle) im Rahmen eines Holsystems haushaltsnah zu erfassen, fand keine politische Mehrheit. Das Verpackungsgesetz (2017) setzt keine ökologischen Anreize Plastikabfälle einzusparen bzw. zu ersetzen.

4. Der Landkreis hat sich mit der Erstellung des BNE-Konzeptes und dem Aufbau einer Umweltstation bereits intensiv auf den Weg gemacht, die Schwerpunkte Hotspot Klimawandel, Landnutzung und Ernährung sowie Persönlichkeitsentwicklung zu bearbeiten. Im Rahmen der Entwicklung von Bildungsmodulen für die künftige Umweltstation und der Umsetzung und Weiterentwicklung des BNE-Konzeptes wird künftig ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Handlungs- und Gestaltungskompetenz von Bürgern in der Region geleistet, auch zur Plastikvermeidung als Beitrag zum Klimaschutz.
5. Der Landkreis als Sachaufwandsträger für Schulen hat an allen Schulen Wasserspender installiert, die Plastiktrinkflaschen vermeiden helfen. Gesponserte wiederverwendbare Behältnisse wurden teils als Begrüßungsgeste an neue Schüler*innen mit Schullogo überreicht.
6. Bei der Schulverpflegung einschließlich des Pausenverkaufs wird auf möglichst plastikfreies Handeln Wert gelegt. Beispielsweise wurden am Armin-Knab-Gymnasium für den Kaffeeverkauf Thermobecher angeschafft und die Verwendung von Einweg-Plastikbechern untersagt. Am Gymnasium Marktbreit werden die Getränke in den Automaten in Glasflaschen angeboten. An anderen Schulen werden Getränke in Papierbechern ausgegeben.
7. An den Schulen wurde das Erfassungssystem für Abfälle kontinuierlich optimiert, um die Verwertungsquote weiter zu steigern.
8. Das Thema Plastikabfälle ist an allen Schulen Gegenstand verschiedener Unterrichtsstunden und Projekte. Zum Beispiel gab es an der Staatlichen Realschule Dettelbach das Projekt „eine Woche plastikfrei leben“ oder „Plastik-Deckelsammeln“ für einen guten Zweck wie auch „Plastik Reinigung des Schulgeländes“ neben einer Ausstellung zum Thema Plastikvermeidung und Plastik in den Weltmeeren erst zum Umwelttag der Realschule am 12.04.2019.
9. Den Eltern und Kindern wird von den Schulen empfohlen, keine Plastikumschläge für Hefte und Bücher sowie keine Plastikmappen zu verwenden. Informationsbroschüren an Schüler*innen und Eltern mit Plastikanteilen wurden auf digital oder Papier umgestellt.

4. Welche Initiativen der kreisangehörigen Kommunen zur Vermeidung von Plastikmüll sind der Verwaltung bekannt?

1. Die kreisangehörigen Kommunen führen eine Vielzahl an Maßnahmen zur Umweltbildung durch. Beispielhaft sei genannt, dass die Schülerinnen und Schüler sowie Vereine des Landkreises regelmäßig die abfallwirtschaftlichen Anlagen (Müllheizkraftwerk, Bioabfallvergärungsanlage Rothmühle, Kompostwerk Klosterforst, Wertstoffhof Kitzingen) besuchen, um so im Rahmen einer pädagogisch und methodisch sinnvollen Umwelterziehung Gedanken zur Abfallvermeidung zu vermitteln. Die Fahrtkosten werden vollständig durch die Kommunale Abfallwirtschaft übernommen.
2. Die Kommunen unterstützen im Rahmen der Tour de Müll z. T. die einzelnen Gruppen mit Ressourcen der Bauhöfe.

5. Könnten diese als Vorbild für die anderen kreisangehörigen Kommunen und den Kreis selbst dienen?

Die kreisangehörigen Kommunen entscheiden im Rahmen der Kommunalen Selbstverwaltung, welche Projekte mit welcher Priorität und welchen Ressourcen umgesetzt werden. Das Landratsamt steht Kommunen bei auftretenden fachlichen Fragen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Tamara Bischof
Landrätin